

Wong man

G.F.P.

25-1577-1



Interrogation Nr. 326

Vernehmung des Georg Wagner durch Mr. Wolff
auf Veranlassung von Mr. Edward E. Rigaey,
SS-Section Mr. I.M. Vohaney
am 15. November 1946, 13.30 bis 14.00 Uhr.

F. Wollen Sie mir, bitte, Ihren vollen Vor- und Zunamen angeben.

A. Georg Wagner.

F. Führen Sie keine anderen Vornamen ?

A. Nein.

F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir
den Eid nach :

" Ich schwöre bei Gott, dem ALLmächtigen und ALL-
wissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts
verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr
mir Gott helfe".

(Georg Wagner spricht die Worte des Eides nach)

Setzen Sie sich.

Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter
Eid als ebenso grosse Eidesverletzung angesehen werden, wie eine
falsche Aussage unter Eid ?

A. Jawohl.

F. Wo und wann sind Sie geboren ?

A. Ich bin geboren am 7. April 1894 in Niederaubach.

F. Welche Schulausbildung haben Sie genossen ?

A. Ich habe die Volksschule in Mellenbach besucht.

F. Wie lange ?

A. Da war ich sieben Jahre und ein Jahr lang besuchte ich in Weilheim die Schule.

F. Sie sind also nach acht Jahren von der Schule abgegangen ?

A. Jawohl.

F. Wollen Sie mir in kurzen Zuegen Ihren Lebenslauf umreißen ?

A. Nach der Schulentlassung kam ich in Worms in die kaufmaennische Lehre in einen Kolonialwarengeschäft. Dort war ich bis 1914 . Im Jahre 1914 wurde ich eingezogen, nahm am Weltkrieg teil und geriet 1918 in franzoesische Gefangenschaft.

F. Was war Ihr Dienstgrad ?

A. Vizefeldwebel. Das war mein letzter Dienstgrad. Zuerst war ich nur gewöhnlicher Soldat.

F. Fahren Sie ,bitte, von 1918 ab fort.

A. 1918 bin ich in franzoesische Gefangenschaft geraten bis 1920. 1920 kam ich zurueck und wurde wieder Kaufmann und im Jahre 1923 kam ich zur Polizei.

F. Wo kamen Sie zur Polizei ?

A. In Worms.

F. Was war Ihr Dienstgrad dort ?

A. Hauptwachmeister.

F. Als Sie zur Polizei gingen, was war da Ihr Dienstgrad ?

A. Polizeihauptwachmeister bei der Ordnungspolizei. Dort war ich bis 1933. Am 1. Mai 1933 kam ich zur Kriminalpolizei und dort war ich bis 1939.

- F. Immer in Worms ?
- A. Immer in Worms. 1939 wurde ich eingezogen zur Geheimen Feldpolizei.
Dort war ich bis jetzt.
- F. Von 1939 bis 1945 ?
- A. Jawohl.
- F. Was war Ihr letzter Dienstgrad bei der Geheimen Feldpolizei ?
- A. Feldpolizeikommissar.
- F. In welcher Abteilung der Geheimen Feldpolizei haben Sie gearbeitet ?
- A. Wir waren als Geheime Feldpolizei Angehörige der Wehrmacht.
- F. Wer war Ihr Vorgesetzter ?
- A. Mein letzter Vorgesetzter war Kommissar Rohde.
- F. Umrissen Sie mir kurz Ihre Aufgabe, in der Geheimen Feldpolizei ?
- A. Wir hatten die Aufgabe, innerhalb der Truppe gegen Verstoosse einzuschreiten und in Russland hatten wir ausser dieser Aufgabe hauptsächlich das Eisenbahn- und Luftfahrtswesen zu sichern, weil die damals gesprengt werden sollten. Das war unsere Hauptaufgabe.
- F. Waren Sie immer im Osten ?
- A. Wir waren zuvor in Frankreich.
- F. Wann ?
- A. Während der Besetzung im Mai, Juni, Juli und August 1940. Dann kamen wir nach Muenchen und haben dort gelegen bis April 1941.
- F. Und dann ?
- A. Von April 1941 ab waren wir in Jugoslawien. Am 1. Mai 1941 kam ich zum Ersatzbataillon nach Altenburg. Dort war ich bis zum August und dann kamen wir nach Russland.
- F. Im August 1941 kamen Sie nach Russland, wohin ?

- A. Da waren wir zuerst in Duenaburg, aber nur ein bis zwei Tage, dann kamen wir nach Rossitten, nach Oleschka und dann nach Buschkagori, und dann ging es mit dem Ruckzug los.
- F. Wann sind Sie der NSDAP beigetreten ?
- A. Da war ich nie.
- F. Wann sind Sie in die Allgemeine SS- eingetreten ?
- A. Dort war ich auch nicht.
- F. Bei der Waffen-SS ?
- A. Auch nicht.
- F. Haben Sie sonst einer Organisation angehört ?
- A. Nein. Ich war nur bei der NSV, aber irgendeine Stelle habe ich auch dort nicht gehabt.
- F. Haben Sie jemals irgendeinen anderen Namen als den Namen Wagner geführt ?
- A. Noch nie.
- F. Waren Sie innerhalb des Wirtschaftsverwaltungshauptamts beschäftigt ?
- A. Nein. Darf ich etwas dazu sagen ? Ich habe vor einigen Tagen einen Zettel abgegeben, dass hier vielleicht eine Verwechslung vorliegt. Ein Standartenführer und Zahnarzt Wagner ist bei uns im Lager Neumenge, wo ich geholt worden bin, gewesen. Der liegt dort im Lazarett. Ich lag auch im Lazarett und habe ihn dort kennen gelernt. Ich bin nur der Vermutung gekommen, weil die anderen Herren hier alle von Wirtschaftsverwaltungsauptamt sind.
- F. In welchem Lazarett liegt Wagner ?
- A. Im Standortlazarett.
- F. Wie heisst dieser Wagner mit Vornamen ?

25-1572-5

- A. Das weiss ich nicht, aber das muessen die Maenner wissen, die mit mir gekommen sind.
- F. Um wen handelt es sich ?
- A. Es sind im ganzen 10 Mann geholt worden in Neusuganne. Das waren 9 SS-Leute und ich allein von der Geheimen Feldpolizei war dabei, und da hat mir einer gesagt, es sei moeglich, dass eine Verwechslung vorliegt, und dass vielleicht der Wagner, der bei ihnen beschaeftigt war, in Frage kommt. Der ist Standartenfuhrer, und er hat noch hinzugesetzt, dass er in Oranienburg beschaeftigt war.
- F. Kennen Sie Wagner persoenlich ?
- A. Ich habe ihn persoenlich kennengelernt im Lazarett in Osterhofen, zwei Stunden von meiner Heimat entfernt.
- F. Wissen Sie seinen Vornamen ?
- A. Ich habe hier danach gefragt, soviel ich weiss, heisst er Willi, aber bestimmt kann ich es nicht sagen.
- F. Sie waren von April 1941 bis Mai 1941 in Jugoslawien stationiert.
- A. Jawohl.
- F. Wo ?
- A. Wir haben den Vormarsch mitgemacht ueber Agram.
- F. Wie lange waren Sie in Agram ?
- A. Ein oder zwei Tage. Meist waren wir auf Bahnfahrt. Wir waren in Agram und kamen von dort nach Belgrad. Dort wurden wir aber ueberhaupt nicht eingesetzt. Wir waren dort in einer Gruppe zusammengezogen in einer Kaserne ausserhalb von Belgrad und dort sollten wir aufgeteilt werden in ein Ersatzbataillon. Wir waren in Jugoslawien nicht beim Einsatz.

25-1577-6

F. Ist Ihnen bekannt, dass es im April 1941 in Jugoslawien schon
Kreatzkaewandos der SS gab ?

A. Nein.

F. Haben Sie davon jemals gehoert ?

A. Nein.

F. Das ist alles fuer heute.

Interrogation

v. 25. 11. 46

Vernehmung

des Georg WAGNER

durch Mr. KRILSHEIM

auf Veranlassung SS-Section - Mr. Max HANEY
am 25. November 1946 11,00 Uhr bis 12,15 Uhr

Stenographin: Magdalene BECK



F: Ich möchte heute dort anknüpfen, wo die Vernehmung das letzte Mal abgeschlossen hat und möchte Sie bitten, mir etwas ausführlicher als das letzte Mal von Ihrer Arbeit in der Feldpolizei zu erzählen.

A: Ja wohl.

F: Wer wollen zu diesem Zweck die einzelnen Phasen Ihrer Arbeit Schritt fuer Schritt durchgehen und gleich mit Ihrer ersten Funktion, das ist in Worms, im Jahre 1939, beginnen.

A: Ja. Allerdings war ich 1939 bei der Kriminal-Polizei, wurde 1939 durch einen Stellungsbefehl zur Wehrmacht eingezogen und musste am 28. August einrücken.

F: Zu welcher Einheit kamen Sie da?

A: Zu der GPR, Gruppe 612.

F: Die Gruppe stand damals unter wem?

A: Unter Direktor Trost.

F: Der richtige Titel war Feldpolizeidirektor Trost?

A: Ja wohl.

F: Wie stark war die Gruppe?

A: Die Gruppe war damals—, Beamte waren es, glaube ich, so 15 ungefähr, und das Hilfspersonal; Kraftfahrer und Ordnenzen. Wir haben dann von 1939 bis 1940, bis die Offensive im Westen losgegangen ist, in Bonn gelegen und in Wesel. Im Mai 1940 ging dann die Offensive los, da wurden wir der

2.Armees zugeteilt.

F: Welcher militärischen Einheit unterstand Ihre Gruppe in Worms?

A: Wir sind später, bis die Offensive begann, der 2.Armees zugeteilt worden.

F: Was waren die Funktionen, die Aufgaben Ihrer Gruppe vor dem Beginn der Offensive?

A: Vor Beginn der Offensive hatten wir in Bonn gelegen, da hatten wir Kontrollen durchgeführt.

F: Welche Kontrollen?

A: Kontrollen in Hotels.

F: Nach wem suchten Sie dann in diesen Hotels?

A: In diesen Hotels wurde hauptsächlich bei Offizieren nachgesehen, ob sie Damen bei sich hatten, welche Damen sie bei sich hatten usw.

F: Was hatte die Gruppe noch für Aufgaben?

A: Die Gruppe hatte exziiert, dann hatte der Direktor Unterricht erteilt, sonst hatten wir nichts weiter gemacht.

F: Stand die Gruppe mit dem SD in Zusammenarbeit?

A: Nein, niemals.

F: Nun kam es zu der Offensive und Sie gingen vor?

A: Wir gingen vor und da hatten wir die Sachen, die innerhalb der Truppe vorkamen, wie Fluenderungen, Vergewaltigungen usw. zu behandeln.

F: Welche Nummer hatte damals Ihre Gruppe?

A: Nr.612.

F: Das war dieselbe Nummer?

A: Jawohl, immer noch dieselbe.

F: Und Sie unterstanden direkt der Armees?

A: Jawohl.

F: Aber nicht mit einer Division zusammen?

A: Nein, mit der ganzen Armee.

F: Und wieviel Gruppen gab es damals, die der 2. Armee unterstellt waren?

A: Ich glaube, nur wir allein, damals.

F: Und der Leiter Ihrer Gruppe trug den Titel: Feldpolizei-Direktor, und das war noch immer?

A: Das war noch immer Feldpolizei-Direktor Trost.

F: Sie haben gesprochen von Untersuchungen bezueglich Fluenderungen, Vergewaltigungen; das war schon auf franzoesischen Gebiet?

A: Das war schon auf franzoesischen Gebiet.

F: Welche Aufgaben hatten Sie ausserdem noch?

A: Wir hatten noch eine groessere Sache bearbeitet mit 3 Zahlmeistern zusammen.

F: Was war das fuer eine groessere Sache?

A: Da wurde ein Zahlmeister tot aufgefunden in der Aine und sein Gehaenge und die Muetze lagen auf der Bruecke. Da wurde zuerst angenommen, er habe Selbstmord veruebt. Spaeter stellte sich aber heraus, dass er mit noch 2 anderen Aussinandersetzungen hatte und bei dieser Gelegenheit in die Aine geworfen wurde.

F: Haben Sie mit der franzoesischen Bevoelkerung zu tun gehabt?

A: Nein, denn waehrend des Vormarsch kamen wir mit der Bevoelkerung garnicht in Beruehrung.

F: Der Vormarsch kam dann zu einem gewissen Stillstand, nicht?

A: Jawohl.

F: Wo war Ihre Gruppe da?

A: Die war ungefaehr 100 km suedlich von Paris.

F: Waren Sie dort stationiert?

A: Dort hatten wir ca. 3 - 4 Tage gelegen, dann kamen wir zurück nach Melun. Der Direktor und die Beamten gingen nach Paris, weil damals angerufen wurde, dass Hitler nach Paris käme, und zwar zur Abseprung und dergleichen.

F: Sagen Sie, diese Beamten sind dort zurückgekommen?

A: Die kamen wieder zurück, nachdem das abgeblasen war.

F: Was haben Sie selbst in diesem Ort gemacht?

A: Nichts, ich hatte nur die Bagage, sonst nichts.

F: Hatten Sie dort mit der französischen Bevölkerung zu tun?

A: Nein.

F: Hatten Sie dort mit französischen Dienststellen zu tun gehabt?

A: Nein.

F: Ist Ihnen bekannt, welche Dienststelle mit Geiselaushebungen zu tun hatte?

A: Nein, damals habe ich noch nichts davon gehört, wir waren ja nur 2 Monate in Paris gewesen.

F: Haben Sie nie von Geiselaushebungen gehört?

A: Nein.

F: Haben Sie von Deportationen gehört?

A: Nein.

F: Von Verhaftungen von Juden?

A: Nein, das war nicht unsere Aufgabe gewesen, habe auch nichts gehört davon.

F: Wessen Aufgabe war das?

A:

F: Sind Sie zu einem späteren Zeitpunkt mit dem SD oder der Gestapo in Berührung gekommen?

A: Wir sind auch später nicht in Berührung mit ihnen gekommen, in Russland und Jugoslawien überhaupt nicht; denn zwischen dem SD und uns waren immer Keilereien gewesen, weil der SD Sachen von der Wehrmacht bearbeiten wollte, die ihm gar nichts angegangen sind.

F: Sie sagten, dass in Jugoslawien und Russland kein Kontakt zwischen Feldpolizei und SD bestand?

A: Zu keiner Zeit.

F: Haben Sie zu irgend einer anderen Zeit Kontakt gehabt?

A: Wir haben Kontakt mit dem SD bekommen, das war beim Rückzug und zwar in Libau.

F: Im Jahre?

A: Das war im Jahre 1945.

F: Beschreiben Sie mir diesen Kontakt.

A: Wir mussten damals also alles, was Zivilisten betraf, z.B. Passvergehen usw. untersuchen, alles andere machten die Heeresstrafen.

F: Die Heeresstrafen nahmen also dann die ^{lettischen} Zivilisten fest?

A: Bei der Kontrolle.

F: Was war das nächste nach der Festnahme?

A: Sie haben uns die Leute hergebracht, weil sie glaubten, wir würden das bearbeiten. Ich habe aber sofort diese Leute zum SD geschickt.

F: Auf welchen Auftrag hin haben Sie die gefangenen lettischen Zivilisten dem SD übergeben?

A: Wir durften in Zivilsachen, die uns nichts angingen, nichts unternehmen.

F: Ist Ihnen je zu Ohren gekommen, dass die Geheime Feldpolizei an Orten, wo der SD noch nicht organisiert war, die Aufgaben des SD übernommen hat?

A: Nein.

F: Verstehen Sie meine Frage?

A: Ja, ich verstehe sie richtig.

F: Es kam bei dem raschen Vormarsch der deutschen Truppen mal vor, dass der SD noch nicht organisiert war, dass aber die Geheime Feldpolizei schon da war.

A: Jawohl.

F: Wer hat die Sicherung der Truppen durchgeführt?

A: Das hatten wir, die Sicherung der Truppen, und der Stab. Da waren wir verantwortlich dafür.

F: Aber die Sicherung der Truppen schliesst auch eine gewisse Behandlung der Zivilbevölkerung ein; ist das richtig?

A: Sicher, das ist aber mehr in Russland, als in Frankreich oder Jugoslawien in Erscheinung getreten. Dort war unsere Aufgabe, die Bahn noch zu sichern und die Rollbahn, weil die dauernd gesprengt wurden.

F: Kehren wir wieder zurück. Sie sind also in Frankreich wie lange geblieben.

A: Die Offensive ging an im Mai. Da bin ich Ende Juni in Urlaub gefahren, kam Ende August zurück und bin dann nach München gefahren.

F: Wie lange blieben Sie in München?

A: Bis April 1941.

F: Welcher Gruppe gehörten Sie damals an?

A: Der Gruppe 612.

F: Noch immer dieselbe Gruppe?

A: Jawohl.

F: Versuchen Sie mal, die Aufgabe der Gruppe in Jugoslawien zu beschreiben.

A: Wir sind am 5. April 1941 nach Jugoslawien gefahren, sind der Truppe gefolgt und kamen bis nach Agram-Zagreb.

F: Blieben Sie dann in Zagreb?

A: Dort waren wir ungefähr 2 Tage, wurden mit der Bahn verladen und kamen nach Belgrad.

F: Wie lange blieben Sie in Belgrad?

A: In Belgrad war ich gewesen bis zum 2. Mai, ungefähr 3 Wochen alles zusammen.

F: Welche Aufgabe hatte Ihre Gruppe in Belgrad?

A: In Belgrad selbst hatten wir nichts gearbeitet, wir hatten in einer Kaserne gelegen und auf Abruf gestanden.

F: Was war nachher, wie lange blieben Sie in Jugoslawien?

A: Bis zum 2. Mai.

F: Haben Sie je Partisanen gesehen?

A: Nein, um diese Zeit waren keine gewesen.

F: In welcher Armee waren Sie damals?

A: Das war die 2. Armee. Feldpolizei-Direktor Trost kam weg, ich kam nach Altenburg ins Ersatz-Bataillon, und Kommissar Hoffman hat die Gruppe übernommen.

F: Was ist das nächste, wohin kamen Sie dann?

A: In Altenburg bin ich gewesen bis Ende Juli; Anfang August wurde

ich der Gruppe 727 zugeteilt.

F: Die wo eingesetzt war?

A: Die in Russland eingesetzt wurde und von Kommissar Seibold
geführt worden ist.

F: Wie lange waren Sie in Russland?

A: Bis 8. Mai 1945.

F: Die ganze Zeit?

A: Ja.

F: Damals waren Sie einer Sicherungs-Division unterstellt?

A: Ja.

F: Waren Sie die ganze Zeit in der 282. Sicherungs-Division?

A: Ja, ich war immer an derselben Stelle gelegen.

F: Immer dieselbe Stelle?

A: Ja, im Umkreis von 100 km ungefähr.

F: Welche Aufgabe hatte Ihre Gruppe?

A: Dort hatten wir auch wieder als Militärpolizei die Verbrechen
und Vergehen innerhalb der Truppe zu untersuchen.

F: Welchen Kontakt hatten Sie mit der Zivilbevölkerung?

A: Dort hatten wir mit der Zivilbevölkerung gar keinen Kontakt,
da war keine mehr vorhanden.

F: Es müssen aber doch Leute dort gewesen sein?

A: Ja, es waren noch einige Putzfrauen da, die meisten Leute
waren geflüchtet.

F: Ihr Kontakt mit der Zivilbevölkerung kann sich doch nicht
auf die Bewachung von Putzfrauen beschränkt haben? Gab es von dort aus
Gefangenentransporte?

A: Von uns aus nicht, das war Sache der Feldkommandanturen und der Feldgendarmerie in Pustoschka.

F: Gab es in diesem Ort eine Dienststelle der SD?

A: Nein, dort hatten wir von SD noch gar nichts gewusst.

F: Wem unterstand die Kontrolle der Zivilbevölkerung?

A: Der Gendarmerie, die hat die Strassenkontrollen durchgeführt und den Verkehr geleitet.

F: Welche Dienststelle behandelte die politische Kontrolle, die Kommunistenarbeit, Aufsuchen illegaler Verbindungen, Widerstandsbestrebungen?

A: Da wurde nichts gemacht.

F: Das ist doch in ganz Russland gemacht worden?

A: Ja, sind damit die Partisanen gemeint? Wir hatten die Aufgabe, ausfindig zu machen, wo die Partisanen sind und diese der Division zu melden.

F: Wie haben Sie das herausgebracht?

A: Wir hatten Leute, -Auskunftspersonen- Bürgermeister, Dorfschulmeister. Wenn da Partisanen kamen, wurde uns das gemeldet.

F: Und diese eingesetzten Bürgermeister und Vertrauensleute berichteten der Geheimen Feldpolizei?

A: Die berichteten meist der Ortskommandatur, diese teilte uns das mit und so stellten wir das fest.

F: Wer hielt den Kontakt mit diesen Bürgermeistern und Auskunftspersonen aufrecht?

A: Die Ortskommandatur, und dann auch wir.

F: Wer machte diese Arbeit bei Ihnen?

A: Die Gruppe an sich, wollen wir mal sagen.

F: Da muss doch eine Arbeitsteilung gewesen sein, es konnten doch

nicht dieselben Leute mit der Ortskommandantur zusammenarbeiten und mit der Feldpolizei?

A: Ja, die Leute sind teilweise zu der Ortskommandantur und teils zu uns gekommen.

F: Was haben Sie daraufhin gemacht?

A: Daraufhin wurden Streifen herausgeschickt.

F: Von Ihnen aus?

A: Von uns aus, ja. Die Leute kamen immer und beschwerten sich, dass ihnen Vieh, Kleider usw. weggenommen werden, da kamen sie immer zu uns.

F: Haben Sie gelegentlich auch Partisanen gefangen?

A: Es wurden Partisanen auch gefangen und zwar von der Division; die wurden uns zugeführt zur Vernehmung.

F: Wer hat also die Streifen organisiert?

A: Die Streifen mussten ja nur feststellen, wo Partisanen sind, sie durften sich in kein Gefecht einlassen.

F: Dann schickte die Division Einheiten hinaus?

A: Ja, dann wurden Gefangene gemacht.

F: Wer hat die Vernehmungen durchgeführt?

A: Die Vernehmungen wurden meistens von Sekretären, teils auch von mir durchgeführt.

F: Haben Sie die Vernehmungen selbst durchgeführt?

A: Die Vernehmungen haben wir selbst gemacht mit Dolmetschern.

F: An wen haben Sie das Ergebnis der Vernehmungen weitergegeben?

A: Die Vernehmungen wurden an die Gerichte der Feldkommandanturen weitergegeben.

F: Was geschah mit den Gefangenen?

A: Die Gefangenen kamen in Gefangenenlager, da entschied nachher das Gericht.

F: Haben Sie oafter solche Vernehmungen durchgefuehrt?

A: Nein, viel Gefangene haben wir ja nicht gemacht.

F: Welche Fragen pflegten Sie bei Vernehmungen zu stellen?

A: Wir frugen, welche Aufgaben sie hatten, wie sie bewaffnet sind, wo sie hergekommen sind, in welchem Auftrag sie handeln usw.

F: Auch wer die Kommunisten sind?

A: Daran hatten wir kein Interesse.

F: Wer die Kommissare sind?

A: Daran hatten wir auch kein Interesse gehabt; denn wir haben in Russland bestimmt keinen Unterschied gemacht, ob einer Kommunist war oder nicht, denn die juengeren Leute, wollen wir mal sagen, waren alle dabei gewesen und mussten ja dabei sein. Es ist auch niemals einer eingesperrt worden, weil er Kommunist war, bestimmt nicht bei uns, das sind nicht unsere Sachen gewesen.

F: Haben Sie zur Durchfuehrungen der Vernehmungen Weisungen bekommen?

A: Nein.

F: Niemals? Ich meine Weisungen, dass man Ihnen sagt, frage nach dieser oder jener Sache?

A: Nein, das war jedem selbst ueberlassen.

F: Haben Sie je an Erschiessungen teilgenommen?

A: Nein, uns war streng verboten, jemanden zu erschiessen.

F: Haben Sie von Erschiessungen gehoert?

A: Ich habe gehoert, dass Leute, die zum Tod verurteilt waren, er-

schossen wurden.

F: In welches Gefangenenerlager wurden die von Ihrer Gruppe verhoerten Kriegsgefangenen gebracht?

A: Die kamen weg nach Idria.

F: In welchem Arsee-Gebiet lag Idria?

A: In dem Nordabschnitt.

F: Wer hat diese Auskunftspersonen angeworben? Ich spreche jetzt nicht von den Freiwilligen, sondern von denen, die angeworben wurden.

A: Das war so eingeteilt, dass jeder Sekretar sein gewisses Gebiet gehabt hat und der hat sich die Leute angeworben und sie gefragt, ob sie das machen wollen.

F: Was haben Sie den Leuten als Belohnung in Aussicht gestellt?

A: Als Belohnung bekamen z.B. Frauen und Maedchen Kleider, die Maenner Tabak oder Schnaps.

F: Wurden diese Dinge von der Gruppe ausgegeben?

A: Das wurde geliefert.

F: Was hat ein Sekretar in dem Falle gemacht, in dem sich eine Person geweigert hat, solche Auskunftsarbeit zu leisten?

A: Da konnte er nichts machen, denn die waeren nachher auch nicht zuverlaessig gewesen; das haette ja keinen Zweck gehabt, irgend etwas dagegen zu tun.

F: Hat die Geheime Feldpolizei jemals an Vergeltungsmaassnahmen teilgenommen?

A: Nein.

F: Wer hat die Vergeltungsmassnahmen durchgefuehrt gegen Partisanen und Doerfer?

A: Ich weiss, dass einmal Flieger eingesetzt waren, das war aber erst spaeter und zwar war das bei ^{einem} ~~dem~~ Durchbruch gewesen, bei Nebel, da waren ca. 30.000 Partisanen. Dagegen waren Flieger eingesetzt.

F: Ich spreche von Vergeltungsmassnahmen, wobei auch Doerfer abgebrannt wurden.

A: Nein, bei uns sind auch keine Doerfer abgebrannt worden.

F: Haben Sie gehoert, dass in anderen Gegenden Doerfer abgebrannt wurden?

A: Ich habe in dem Lager in Neungangame gehoert, dass Direktor Frost genannt wurde, aus einem anderen Prozess, dass Doerfer von der Division abgebrannt wurden als Folge einer Vernehmung russischer Partisanen durch Frost.

F: Was koennen Sie aus Ihrer eigenen Erinnerung dazu sagen?

A: Ich habe gesagt, dass bei uns keine Doerfer abgebrannt worden sind. In der ganzen Umgebung stand noch alles, als wir weg sind. Es ist moeglich, dass dann spaeter durch Artillerie Zerstoeerungen vorkamen.

F: Wohin kamen Sie im Jahre 1943?

A: 1943 kamen wir dann weg nach Puschkinsky.

F: Wo sind Sie dann noch gewesen, war das Ihre letzte Station?

A: Das war die letzte Station, dann ging der Rueckzug los, bis zum 8. Mai 1945.

F: Sind Sie dann irgendwo laenger stationiert gewesen oder immer nur kurze Zeit?

A: Immer nur kurze Zeit, denn beim Rueckzug haelt man sich nicht
lange an einen bestimmten Ort auf.